

dtv

William Shakespeare im dtv

Zweisprachige Ausgaben
Neuübersetzung von Frank Günther

Ein Sommernachtstraum (dtv 12480)

Romeo und Julia (dtv 12481)

Othello (dtv 12482)

Hamlet (dtv 12483)

Macbeth (dtv 12484)

Der Kaufmann von Venedig (dtv 12485)

Was ihr wollt (dtv 12486)

Der Sturm (dtv 12487)

Wie es euch gefällt (dtv 2371)

König Lear (dtv 12489)

Julius Cäsar (dtv 12490)

Der Widerspenstigen Zähmung (dtv 12750)

Verlorene Liebesmüh (dtv 12751)

Maß für Maß (dtv 12752)

König Richard III. (dtv 12753)

Viel Lärm um nichts (dtv 12754)

Troilus und Cressida (dtv 12755)

William Shakespeare
Romeo und Julia

Zweisprachige Ausgabe

Neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen
von Frank Günther

Mit einem Essay und Literaturhinweisen
von Kurt Tetzeli v. Rosador

Deutscher Taschenbuch Verlag

Der englische Text basiert auf der Arden-Ausgabe,
London/New York 1980.

Originalausgabe

April 1995

10. Auflage September 2005

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

www.dtv.de

© für die Übersetzung:

Hartmann & Stauffacher GmbH,

Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, Köln

Aufführungsrechte für Bühne, Film, Funk und Fernsehen,
auch für Laienaufführungen sowie Aufzeichnungen
auf Bild- und Tonträger nur mit schriftlicher Genehmigung
durch den Hartmann & Stauffacher Verlag,

Bismarckstraße 36, 50672 Köln,

Tel. (02 21) 51 30 79, Fax (02 21) 51 54 02

© für den Anhang: 1995 Deutscher Taschenbuch Verlag,
München

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Gesetzt aus der Bembo 10/11

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 3-423-12481-4

INHALT

Romeo und Julia
englisch – deutsch
8

ANHANG

Aus der Übersetzerwerkstatt:
Love-Story mit Widerhaken –
Vom Gefloskel, Geferkel und Gewitzel
in *Romeo und Julia*
245

Anmerkungen zum Text
252

Vom Mythos romantischer, weltbedeutender Liebe
Essay von Kurt Tetzeli v. Rosador
275

Literaturhinweise
291

Romeo und Julia in der Musik und im Film
293

Dramatis Personæ

ESCALUS, Prince of Verona.

MERCUTIO, a young gentleman and kinsman to the Prince, friend of Romeo.

PARIS, a noble young kinsman to the Prince.

PAGE to Paris.

MONTAGUE, head of a Veronese family at feud with the Capulets.

LADY MONTAGUE.

ROMEO, Montague's son.

BENVOLIO, Montague's nephew and friend of Romeo and Mercutio.

ABRAM, a servant to Montague.

BALTHASAR, Romeo's servant.

CAPULET, head of a Veronese family at feud with the Montagues.

LADY CAPULET.

JULIET, Capulet's daughter.

TYBALT, Lady Capulet's nephew.

Capulet's Cousin, an old gentleman.

NURSE, a Capulet servant, Juliet's foster-mother.

PETER, a Capulet servant attending on the Nurse.

SAMPSON,

GREGORY,

ANTHONY,

POTPAN,

SERVINGMEN

} of the Capulet household.

FRIAR LAURENCE,

FRIAR JOHN

} of the Franciscan Order.

An APOTHECARY, of Mantua.

Three Musicians (Simon Catling, Hugh Rebeck, James Soundpost).

Members of the Watch, Citizens of Verona, Masquers, Torchbearers, Pages, Servants.

CHORUS.

Personen

ESCALUS, Fürst von Verona

MERCUTIO, ein adliger junger Herr und Verwandter des Fürsten,
ein Freund Romeos

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten und Mercutios,
sowie Bewerber um Julia

PAGE des Grafen Paris

MONTAGU, Oberhaupt einer Veroneser Familie, die in Fehde mit
den Capulets lebt

LADY MONTAGU

ROMEO, Montagus Sohn

BENVOLIO, Neffe von Montagu und Freund von Romeo und
Mercutio

ABRAM, Diener aus dem Hause Montagu

BALTHASAR, Romeos Diener

CAPULET, Oberhaupt einer Veroneser Familie, die in Fehde mit den
Montagus lebt

LADY CAPULET

JULIA, Capulets Tochter

TYBALT, Neffe der Lady Capulet

Ein alter Verwandter aus der Capulet-Familie

AMME, Dienerin aus dem Haus Capulet, Amme der Julia

PETER, Diener aus dem Haus Capulet, der der Amme aufwartet

SIMSON

GREGOR

ANTON

BRATPFANNE

DIENER

} aus dem Haus Capulet

BRUDER LORENZO, ein Franziskaner

BRUDER JOHANNES, ein Franziskaner

APOTHEKER aus Mantua

Drei Musikanten (Simon Katzendarm, Otto Ohrwurm, Bodo
Baßgeige)

Wachen, Bürger aus Verona, Maskierte, Fackelträger, Pagen,
Diener

CHOR

The most excellent
and lamentable tragedy of
Romeo and Juliet

The prologue

[*Enter Chorus.*]

Two households both alike in dignity
 (In fair Verona, where we lay our scene)
From ancient grudge break to new mutiny,
 Where civil blood makes civil hands unclean.
From forth the fatal loins of these two foes 5
 A pair of star-cross'd lovers take their life,
Whose misadventur'd piteous overthrows
 Doth with their death bury their parents' strife.
The fearful passage of their death-mark'd love
 And the continuance of their parents' rage, 10
Which, but their children's end, nought could remove,
 Is now the two hours' traffic of our stage;
The which, if you with patient ears attend,
What here shall miss, our toil shall strive to mend.
 [*Exit.*]

Die ganz vorzügliche
und höchst beklagenswerte Tragödie
von Romeo und Julia

Prolog

Chor tritt auf.

Zwei Häuser, beide gleich an Rang und Stand
Hier in Verona, wie ihr's gleich erlebt,
Entfachen alten Haß zu neuem Brand,
Bis Bürgerblut an Bürgerhänden klebt.
Vom unheilschwangren Schoß der Feinde sprießt
Ein Liebespaar, von bösem Stern bedroht.
Sein elend unglücklicher Sturz beschließt
Den Streit der Eltern mit dem eignen Tod.
Der Liebe Todesglanz, ihr Leidensgang,
Und wie der Eltern langer Haß zerfiel
Und erst im Tod der Kinder spät verklang,
Zeigt euch zwei Stunden unser Bühnenspiel;
Und wir, wobei wir sehr auf Nachsicht zählen,
Wolln das verbessern, was dem Text mag fehlen.

Chor ab.

ACT I

Scene I

*Enter Sampson and Gregory,
with swords and bucklers,
of the house of Capulet.*

SAMPSON: Gregory, on my word we'll not carry coals.

GREGORY: No, for then we should be colliers.

SAMPSON: I mean, and we be in choler, we'll draw.

GREGORY: Ay, while you live, draw your neck out of collar. 5

SAMPSON: I strike quickly being moved.

GREGORY: But thou art not quickly moved to strike.

SAMPSON: A dog of the house of Montague moves me.

GREGORY: To move is to stir, and to be valiant is to stand:
therefore if thou art moved thou runn'st away. 10

SAMPSON: A dog of that house shall move me to stand. I
will take the wall of any man or maid of Montague's.

GREGORY: That shows thee a weak slave, for the weakest
goes to the wall.

SAMPSON: 'Tis true, and therefore women, being the 15
weaker vessels, are ever thrust to the wall; therefore I
will push Montague's men from the wall, and thrust
his maids to the wall.

GREGORY: The quarrel is between our masters and us
their men. 20

SAMPSON: 'Tis all one. I will show myself a tyrant: when

ERSTER AKT

1. Szene

*Simson und Gregor
vom Hause Capulet treten
mit Schwertern und Schilden auf.*

SIMSON: Das sag ich dir, Gregor, wenn die uns anpflaumen, da werden keine kleinen Brötchen gebacken.

GREGOR: Nein, da wärn wir Backpflaumen.

SIMSON: Ich meine, wenn die Pflaumen uns eine reinsemeln, dann mach ich die zur Mücke.

GREGOR: Genau, dann machst du die Mücke.

SIMSON: Wenns mich reißt, da kenn ich nichts.

GREGOR: Ich kenn aber nichts, was dich reißt.

SIMSON: Schon ein Köter von Montagus, der reißt mich fort!

GREGOR: Aber standhalten heißt stehnbleiben, und wen's fortreißt, der reist fort, wenns dich also fortreißt und du fortreist, nimmst du Reißaus.

SIMSON: Nein nein! ich mein, so'n Montagus-Köter reißt mich so *hin*, daß ich gleich hinreise. Und erst die Männer und Weiber von Montagus – da gehts gleich an die Wand ran.

GREGOR: Ziemlich schwaches Bild, du Schwächling; nur die Schwachen drücken sich an der Wand lang.

SIMSON: Genau, und darum werden die Weiber als die Allerschwächsten immer an die Wand gedrückt. Die Männer von Montagus – die zerdrück ich an der Wand, und die Weiber – die drück ich an der Wand.

GREGOR: Ach was, Streit ist Männersache, gilt nur für die Herrn und uns Diener.

SIMSON: Bleibt sich gleich. Ich will die Sau rauslassen;

I have fought with the men I will be civil with the maids, I will cut off their heads.

GREGORY: The heads of the maids?

SAMPSON: Ay, the heads of the maids, or their maiden-
heads; take it in what sense thou wilt. 25

GREGORY: They must take it in sense that feel it.

SAMPSON: Me they shall feel while I am able to stand, and 'tis known I am a pretty piece of flesh.

GREGORY: 'Tis well thou art not fish; if thou hadst, thou hadst been Poor John. Draw thy tool – here comes of the house of Montagues. 30

Enter two other Servingmen.

[Abram and Balthasar].

SAMPSON: My naked weapon is out. Quarrel, I will back thee.

GREGORY: How, turn thy back and run? 35

SAMPSON: Fear me not.

GREGORY: No, marry! I fear thee!

SAMPSON: Let us take the law of our sides: let them begin.

GREGORY: I will frown as I pass by, and let them take it as they list. 40

SAMPSON: Nay, as they dare. I will bite my thumb at them, which is disgrace to them if they bear it.

ABRAM: Do you bite your thumb at us, sir?

SAMPSON: I do bite my thumb, sir.

ABRAM: Do you bite your thumb at us, sir? 45

SAMPSON: Is the law of our side if I say ay?

GREGORY: No.

SAMPSON: No sir, I do not bite my thumb at you, sir, but I bite my thumb, sir.

GREGORY: Do you quarrel, sir? 50

ABRAM: Quarrel, sir? No, sir.

SAMPSON: But if you do, sir, I am for you. I serve as good a man as you.

erst massakrier ich die Männer, dann charmier ich die Weiber: ich zerfetz ihnen die Haut.

GREGOR: Die Haut? den Weibern?

SIMSON: Ja, die Haut der Weiber, oder die Häutchen der Jungfern oder die Jungfernhäutchen, nimms, wie dirs paßt.

GREGOR: Passen muß es denen, die's einstecken müssen.

SIMSON: Denen werd ichs stecken, solange ich stehen kann, und bekanntlich hab ich Stahl in den Knochen.

GREGOR: Ja, aber Pudding in der Hose. Fisch dein Ding raus. Da kommt was vom Haus Montag.

Abram und andere Diener treten auf.

SIMSON: Mein Schwert steht. Fang Streit an. Ich zieh und deck dir den Rücken.

GREGOR: Aha, Rückzieher machen, was?

SIMSON: Nur keine Angst.

GREGOR: Vor dir? Also wirklich.

SIMSON: Behalten wir das Recht auf unsrer Seite. Laß die anfangen.

GREGOR: Ich halt mir die Nase zu beim Vorbeigehn, das solln die verstehn, wie sie Lust haben.

SIMSON: Und wie sie Mut haben. Ich werd die Zunge rausstrecken, wenn sie das schlucken, sind sie entehrt.

ABRAM: Strecken Sie uns die Zunge raus, Herr?

SIMSON: Ich strecke die Zunge raus, Herr.

ABRAM: Strecken Sie *uns* die Zunge raus, Herr?

SIMSON: Sind wir im Recht, wenn ich ›ja‹ sage?

GREGOR: Nein.

SIMSON: Nein, Herr, ich strecke Ihnen nicht die Zunge raus, Herr, aber ich strecke die Zunge raus, Herr.

GREGOR: Suchen Sie Streit, Herr?

ABRAM: Streit, Herr? Nein, Herr.

SIMSON: Falls doch, Herr, bin ich ganz der Ihre. Mein Herr ist genauso fein wie Ihr Herr.

ABRAM: No better.

SAMPSON: Well, sir.

55

Enter Benvolio.

GREGORY: Say 'better', here comes one of my master's kinsmen.

SAMPSON: Yes, better, sir.

ABRAM: You lie.

SAMPSON: Draw if you be men. Gregory, remember thy washing blow.

60

They fight.

BENVOLIO:

Part, fools, put up your swords, you know not what you do.

Enter Tybalt.

TYBALT:

What, art thou drawn among these heartless hinds?
Turn thee, Benvolio, look upon thy death.

65

BENVOLIO:

I do but keep the peace, put up thy sword,
Or manage it to part these men with me.

TYBALT:

What, drawn, and talk of peace? I hate the word,
As I hate hell, all Montagues, and thee:
Have at thee, coward.

70

[They] fight.

*Enter three or four Citizens
with clubs or partisans.*

CITIZENS: Clubs, bills and partisans! Strike! Beat them down! Down with the Capulets! Down with the Montagues!

*Enter old Capulet in his gown,
and Lady Capulet.*

CAPULET:

What noise is this? Give me my long sword, ho!

LADY CAPULET:

A crutch, a crutch! Why call you for a sword?

75

ABRAM: Und nicht feiner.

SIMSON: Nu ja, Herr.

Benvolio tritt auf.

GREGOR: Sag viel feiner. Verstärkung kommt, ein Verwandter meiner Herrschaft.

SIMSON: Doch, viel feiner, Herr.

ABRAM: Sie lügen.

SIMSON: Zieht, Männer, wenn ihr welche seid. Gregor, denk an deinen Schmetterschlag!

Sie kämpfen.

BENVOLIO:

Hitzköpfe, auseinander!

Die Waffen weg. Ihr wißt nicht, was ihr tut.

Tybalt tritt auf.

TYBALT:

Was, nackten Schwerts inmitten feiger Schwuchteln?

Zu mir, Benvolio, schau dem Tod ins Auge!

BENVOLIO:

Ich stift nur Frieden. Steck den Degen weg,

Nein, hilf damit, die Kerle hier zu trennen.

TYBALT:

Blankziehn und Friede rufen? Das Wort haß

Ich wie die Hölle und die Montagus

Und dich. Komm ran, du feiges Schwein!

Sie kämpfen.

*Drei oder vier Bürger mit Knüppeln
oder Speißen treten auf.*

BÜRGER: Knüppel, Pieken, Speiße! Schlagt zu! Haut sie flach! Nieder die Capulets! Nieder die Montagus!

*Der alte Capulet im Schlafrock
und Lady Capulet treten auf.*

CAPULET:

Was für Radau? Bringt mir mein langes Schwert!

LADY CAPULET:

Nein, Krücken! Krücken! Was brauchst du ein Schwert?

Enter old Montague and Lady Montague.

CAPULET:

My sword I say! Old Montague is come,
And flourishes his blade in spite of me.

MONTAGUE:

Thou villain Capulet! Hold me not! Let me go!

LADY MONTAGUE:

Thou shalt not stir one foot to seek a foe.

Enter Prince Escalus with his Train.

PRINCE:

Rebellious subjects, enemies to peace, 80
 Profaners of this neighbour-stained steel –
 Will they not hear? What ho! You men, you beasts!
 That quench the fire of your pernicious rage
 With purple fountains issuing from your veins,
 On pain of torture from those bloody hands 85
 Throw your mistemper'd weapons to the ground
 And hear the sentence of your moved prince.
 Three civil brawls bred of an airy word
 By thee, old Capulet, and Montague,
 Have thrice disturb'd the quiet of our streets 90
 And made Verona's ancient citizens
 Cast by their grave-beseeming ornaments
 To wield old partisans, in hands as old,
 Canker'd with peace, to part your canker'd hate.

If ever you disturb our streets again 95
 Your lives shall pay the forfeit of the peace.
 For this time all the rest depart away;
 You, Capulet, shall go along with me,
 And Montague, come you this afternoon,
 To know our farther pleasure in this case, 100
 To old Freetown, our common judgement-place.
 Once more, on pain of death, all men depart.

*Exeunt [all but Montague,
 Lady Montague and Benvolio].*

Der alte Montagu und Lady Montagu treten auf.

CAPULET:

Mein Schwert, sag ich! Der Huster Montagu
Läuft rum und schwingt die Klinge mir zum Hohn!

MONTAGU:

Du Gauner! Capulet! – Loslassen. Laßt mich los.

LADY MONTAGU:

Kein Schritt zum Feind! Du bleibst hier an der Hand!

Fürst Escalus und Gefolge treten auf.

FÜRST:

Rebellische Vasallen! Friedensfeinde!
Das Schwert entweihn, mit Nachbarnblut beflecken –
Will keiner hören? Halt! – he, Männer! Viecher!
Die ihr die Flammen eurer bösen Wut
In eurer Adern Purpurspringflut löscht!
Bei Folterqual, laßt die mißbrauchten Waffen
Aus euren blutsudligen Händen fallen,
Und hört den Richtspruch des erzürnten Fürsten:
Drei Bürgerkriege, die ein halbes Wort
Von Capulet und Montagu erzeugte,
Zerstörten dreimal unsrer Straßen Frieden,
So daß Veronas greise Bürgerschaft
Den Feststaat auszog und die alten Waffen
In grad so alten Händen schwang, vom Rost
Des Friedens steif, um eures Hasses Rost
Zu wehren, der euch frißt. Hört, wenn ihr je
Noch einmal unsre Stadt in Aufruhr bringt,
Zahlt ihr den Friedensbruch mit eurem Leben.
Dies letzte Mal geht ungeschoren fort.
Du, Capulet, wirst mich begleiten müssen,
Du, Montagu, kommst heute nachmittag
Zur Villa Franca, unserm Richtersitz,
Um Unsern fernern Willen zu erfahren.
Nochmals, bei Todesstrafe, alle fort.

*Alle ab außer Montagu,
Lady Montagu und Benvolio.*

MONTAGUE:

Who set this ancient quarrel new abroad?
 Speak, nephew, were you by when it began?

BENVOLIO:

Here were the servants of your adversary 105
 And yours, close fighting ere I did approach.
 I drew to part them; in the instant came
 The fiery Tybalt, with his sword prepar'd,
 Which, as he breath'd defiance to my ears
 He swung about his head and cut the winds, 110
 Who nothing hurt withal, hiss'd him in scorn.
 While we were interchanging thrusts and blows
 Came more and more, and fought on part and part,
 Till the Prince came, who parted either part.

LADY MONTAGUE:

O where is Romeo, saw you him today? 115
 Right glad I am he was not at this fray.

BENVOLIO:

Madam, an hour before the worshipp'd sun
 Peer'd forth the golden window of the east
 A troubled mind drive me to walk abroad,
 Where underneath the grove of sycamore 120
 That westward rooteth from this city side
 So early walking did I see your son.
 Towards him I made, but he was ware of me,
 And stole into the covert of the wood.
 I, measuring his affections by my own, 125
 Which then most sought, where most might not be
 found,
 Being one too many by my weary self,
 Pursu'd my humour, not pursuing his,
 And gladly shunn'd who gladly fled from me.

MONTAGUE:

Many a morning hath he there been seen, 130
 With tears augmenting the fresh morning's dew,
 Adding to clouds more clouds with his deep sighs;

MONTAGU:

Wer hat den alten Streit neu aufgerührt?
Sag, Neffe, als es anfang, warst du da?

BENVOLIO:

Die Diener deines Feindes wurden grad
Handgreiflich mit den deinen, als ich kam.
Ich zog, um sie zu trennen. Plötzlich kam
Dann Hitzkopf Tybalt, Degen in der Faust,
Und während er mir Kampf um die Ohren bläst,
Stößt er rumfuchtelnd Löcher in den Wind,
Der aber unverwundet ihm was pfiß.
Wie wir so Hiebe plänkelten und Stiche,
Stieß Mann um Mann parteiisch zu Parteien;
Parteilos schied der Fürst dann die Parteien.

LADY MONTAGU:

Wo ist nur Romeo? Hast du ihn gesehen?
Ich danke Gott: er konnt dem Kampf entgehn.

BENVOLIO:

Madame, schon eine Stunde, eh die Sonne
Heilig im Ost durchs goldne Fenster blinzte,
Trieb mich mein sorgenschwerer Kopf aufs Feld.
Dort tief im Schatten alter Trauerweiden,
Die westlich vor der Stadt die Wurzeln flechten,
Sah ich so früh schon deinen Sohn spazieren.
Ich wollte zu ihm, doch er merkte mich,
Und stahl sich in den Schutz des Waldgestrüpps.
So maß ich sein Empfinden an dem meinen,
Das einzig sucht, wo niemand sich befindet,

Mein schwermütiges Selbst mir selbst zuviel,
Lief meinen Grillen nach, ließ seine laufen,
Und gern verschont ich den, der gern mich mied.

MONTAGU:

Manch einen Morgen sah man ihn dort schon,
Den Perlentau durch Tränenperlen mehrend,
Wie er auf Wolken Seufzerwolken türmte;

But all so soon as the all-cheering sun
 Should in the farthest east begin to draw
 The shady curtains from Aurora's bed, 135
 Away from light steals home my heavy son
 And private in his chamber pens himself,
 Shuts up his windows, locks fair daylight out
 And makes himself an artificial night.
 Black and portentous must this humour prove 140
 Unless good counsel may the cause remove.

BENVOLIO:

My noble uncle, do you know the cause?

MONTAGUE:

I neither know it nor can learn of him.

BENVOLIO:

Have you importun'd him by any means?

MONTAGUE:

Both by myself and many other friends. 145
 But he, his own affections' counsellor,
 Is to himself – I will not say how true –
 But to himself so secret and so close,
 So far from sounding and discovery,
 As is the bud bit with an envious worm 150
 Ere he can spread his sweet leaves to the air
 Or dedicate his beauty to the sun.
 Could we but learn from whence his sorrows grow,
 We would as willingly give cure as know.

Enter Romeo.

BENVOLIO:

See where he comes. So please you step aside; 155
 I'll know his grievance or be much denied.

MONTAGUE:

I would thou wert so happy by thy stay
 To hear true shrift. Come, madam, let's away.
Exeunt [Montague and Lady Montague].

BENVOLIO:

Good morrow, cousin.